

Der Kulturbahnhof nimmt Gestalt an

In Idstein entsteht ein Zentrum für studentisches Leben. Das frühere Gebäude des Güterbahnhofs bekommt als Kern einen großen Saal mit Podium.

Idstein. Ein ehemaliger Umschlagplatz für Waren und Güter am Idsteiner Bahnhof soll in einem Jahr zum Zentrum des studentischen Lebens außerhalb des Campus der privaten Hochschule Fresenius werden. Die Stadt Idstein wird mit beachtlichen Zuschüssen von Land und Bund den ehemaligen Güterbahnhof zu einem Kulturbahnhof umbauen. Mit den Arbeiten an dem um das Jahr 1900 erbauten Gebäude, das nicht unter Denkmalschutz steht; soll im Frühjahr begonnen werden. Architekt Gerhard Guckes rechnet damit, dass bei frühzeitiger Baugenehmigung die Eröffnung zum Beginn des Wintersemesters 2013 gefeiert werden kann. Kern des Kulturbahnhofs ist dann ein rund 200 Quadratmeter großer Saal mit Podium, der gemäß Versammlungsordnung für bis zu 200 Besucher zugelassen wird. Für die Versorgung wird ein kleiner Anbau errichtet, hinzu kommt auf der Gleisseite eine offene Terrasse für Freiluftveranstaltungen.

Die Kosten sind bislang auf rund 600 000 Euro veranschlagt. Vor allem die Isolierung des ehemaligen Zweckbaus für den Güterumschlag auf der Schiene wird eine kostspielige Angelegenheit, mit der die Stadt allein überfordert gewesen wäre. Wirtschaftsstaatssekretär Steffen Saebisch übergab Bürgermeister Gerhard Krum (SPD) gestern eine Förderzusage aus dem von Bund und Land gemeinsam finanzierten Stadtumbauprogramm über die Summe von 314 000 Euro.

Saebisch nannte das Idsteiner Projekt besonders förderwürdig, weil es eines der wenigen Vorhaben sei, das mit einer privaten Hochschule als Partner entwickelt worden sei. Solche Gemeinschaftsprojekte seien beispielgebend für das Stadtum-



Warten auf den Saal: Früherer Güterumschlagplatz wird Kulturbahnhof. Foto Mallmann

bauprogramm in Hessen. Hochschulpräsident Botho von Portatius zeigt sich zufrieden, dass die Studenten endlich Platz für eigene Veranstaltungen erhielten. Er mahnte aber die Stadt, sich auch stärker für die Errichtung von studentischem Wohnraum zu engagieren. Der Anteil der Ausländer unter den 2000 Studenten und Fachschüler steige stetig und werde nur durch einen Mangel an Wohnraum begrenzt. Saebisch kündigte an, die Wünsche nach Förderung eines Studentenwohnheims auf dem Campus der Hochschule nach Wiesbaden mitzunehmen.

Krum erwartet, dass der Kulturbahnhof nach der Eröffnung vor allem werktags rege von den Studenten genutzt wird. Der Kulturring Idstein wolle an den Wochenenden dort Lesungen, Filmabende und Konzerte veranstalten, und auch Vereinigungen ehemaliger Idsteiner Studenten und Fachschüler hätten schon Interesse geäußert, das Haus zu nutzen, das die Begegnung von Studenten und Bürgern fördern solle. Für Saebisch erfüllt sich damit das Ziel des Stadtumbauprogramms, denn es gehe um „Projekte mit Impulswirkung“. Der Kulturbahnhof könne den

Standort Idstein stärken, und er sei nicht nur für die Studenten, sondern auch für die Bürger ein Gewinn.

Das sehen aber noch nicht alle so. Die erheblichen Bedenken der Anwohner der benachbarten Herderstraße, dass mit dem Kulturbahnhof eine neue Lärmquelle entstehe, haben Stadt und Architekt insoweit aufgenommen, dass sie die Öffnung des Gebäudes zu den Schienen hin auf der rückwärtigen Seite legten. Neben dem Bahnhof plant die Stadt einen größeren Park-und-ride-Bahnhof, um das Umsteigen der Studenten vom Auto auf Busse und Bahnen zu erleichtern. Krum sieht Idstein auf dem Weg zur „autofreien Hochschule“.

Über die Pläne für den Kulturbahnhof wird seit zwei Jahren diskutiert. In einer gemeinsamen Absichtserklärung hatten sich die Stadt, die Hochschule Fresenius und das hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung auf das Vorhaben verständigt und seine herausragende Bedeutung für Idstein bekräftigt. Die Verwaltung des Kulturbahnhofs soll vor allem den studentischen Gremien der Hochschule übertragen werden.